

Aber dazu sind auch riesige Kapitalien nötig. Und diese Kapitalien soll wiederum Onkel Sam bereitstellen. So hat z. B. John Foster Dulles seit langem dafür plädiert, amerikanisches Kapital in Afrika anzulegen, und seine Gründe sind nicht uninteressant:

„Afrika hat er (Dulles, d. Vl.) gesagt, könnte Westeuropa von den osteuropäischen Hilfsquellen völlig unabhängig machen, und das sollte das Ziel sein. (Sunday Times, London, 4. 7. 1948)“

Man weiß jedoch, daß diese Projekte auf lange Sicht sind, an deren Realisierung man selbst nicht recht glaubt. Denn auch der Beutel Onkel Sam's ist nicht unerschöpflich. Die amerikanischen Rüstungen verschlingen mehr als 15 Milliarden Dollar jährlich. Jetzt sollen außer Marshall-Plan und militärischer Unterstützung für die Türkei und Griechenland (und vorläufig noch immer für Chiang Kai-shek) auch die westeuropäischen Länder Rüstungszuschüsse erhalten — wo soll das enden? Man muß an das weise Wort des Inspirators der Siege der chinesischen Volksarmeen, Mao Tse-tung, denken:

„Der amerikanische Reaktionär trägt eine schwere Bürde. Er muß die Reaktionäre der ganzen Welt stützen. Und wenn er sie nicht stützen kann, fällt das ganze Haus zusammen. Es ist ein Haus mit einer Säule.“

Der Marshall-Plan kann die wirtschaftlichen Probleme der westeuropäischen Länder nicht lösen, und der „Economist“ ist nur nüchtern, wenn er ein düsteres Zukunftsbild entwirft. Ja, es ist gerade die Außenpolitik der „Westeuropa-Union“ und des „Nordatlantik-Paktes“, die diese Schwierigkeiten vertieft. Die Rüstungen und die Kosten für die Feldzüge in Malaya, Indochina und Indonesien sind es, die das Dollardefizit und die wirtschaftlichen Krisenerscheinungen in den westeuropäischen Ländern vergrößern. Die Außenpolitik des antisowjetischen Westblocks und der Unterdrückung der Freiheitsbewegungen der Völker Asiens und Afrikas erweist sich als recht kostspielig. Es wird immer offener, daß wirtschaftliche Genesung und Marshall-Plan miteinander unvereinbar sind. Am 11. September vorigen Jahres schrieb der „Economist“ über den Vorschlag Mr. Harriman's, Großbritannien möge als Waffenarsenal für die „Westeuropäische Union“ dienen:

„... das Dilemma, vor dem die fünf Mächte stehen, ist, daß sie in ihren gegenwärtigen ökonomischen Schwierigkeiten nicht gleichzeitig ihre Streitkräfte vergrößern und ihren Handel und ihre Produktion vergrößern können. Arbeitskräfte, Dollars und Rohmaterialien sind allesamt knapp. Europa kann genügend Tanks machen — oder genügend Traktoren. Es kann nicht beides tun.“

Das ist in der Tat die Wahl, vor der die Völker Westeuropas stehen: Tanks oder Traktoren, Kanonen oder Butter? Die „Westeuropa-Union“ und der „Nordatlantik-Pakt“ verlangen Tanks und Kanonen und Atombomben dazu. Nur wenn die Völker die reaktionären Anti-Sowjet-Pläne zunichte machen, werden sie Traktoren haben und Butter, und den Frieden. Die Geschichte hat zudem gezeigt, daß die antisowjetischen Bäume nicht in den Himmel wachsen. Die hitlersche „Neue Ordnung“ in Europa zerschellte an der Sowjet-Union und an der nationalen Unabhängigkeitsbewegung der europäischen Völker. Jede „Westeuropa-Union“, die mit dem Ziele der Vernichtung der Sowjet-Union gebildet wird, wird das gleiche Schicksal erleiden, weil die Zukunft nicht zu bezwingen ist.

G. M. Dimitroff

Charakter, Rolle und Perspektiven der Volksdemokratie und des volksdemokratischen Staates

Für das Verständnis der Entwicklung des von der Geschichte auf die Tagesordnung gesetzten Kampfes zwischen Kapitalismus und Sozialismus, für die richtige Einschätzung der grundlegenden Änderungen, die das internationale Verhältnis der Klassenkräfte im Ergebnis des zweiten Weltkrieges erfahren hat, ist die klare Erkenntnis des Wesens des Klasseninhalts und des Klassencharakters der volksdemokratischen Staaten von größter Bedeutung.

Auf dem 5. Parteitag der Bulgarischen Arbeiterpartei (Kommunisten), der vom 18. bis zum 25. Dezember 1948 in Sofia tagte, hat der Genosse Dimitroff diesen Fragenkomplex ausführlich behandelt und klargelegt. Nachstehend veröffentlichen wir die Teile seines Referats und seines Schlußworts, die Charakter, Rolle und Perspektiven der Volksdemokratie beleuchten.

Wilhelm Pieck, der Vorsitzende der SED, hat in einer Unterredung mit einem Vertreter des „Neuen Deutschland“ am 30. Dezember 1948 unterstrichen, daß zwischen der Volksdemokratie und der politischen Situation in der sowjetischen Besatzungszone ein großer Unterschied besteht und daß „die Bedingungen in der Ostzone von denen der Volksdemokratie grundverschieden sind“. Der Genosse Pieck betonte, daß die SED ihre Aufgabe nicht darin sieht, „zur Volksdemokratie überzugehen, sondern vielmehr darin, die bestehende neue demokratische Ordnung zu festigen, damit die reaktionären Kräfte nicht mehr in der Lage sind, ihre alten Machtstellungen wiederzuerlangen“.

In den Ländern der Volksdemokratie hat sich im Kampf gegen die faschistische Unterjochung eine breite Masse des Volkes erlassend, nationale Widerstands- und Befreiungsbewegung entwickelt, in deren Verlauf die Arbeiterklasse zur führenden politischen Kraft geworden ist. Das ist der Grund, warum es in den ost- und südost-europäischen Staaten möglich war, die volksdemokratische Ordnung aufzubauen und zu entfallen. In Deutschland dagegen hat das Volk keinen aktiven Anteil an der Niederwerfung des Hitler-Regimes genommen. Gerade in diesem Tatbestand sind die Ursachen für das Fehlen entscheidender Voraussetzungen für die Errichtung einer volksdemokratischen Ordnung in der sowjetischen Besatzungszone zu suchen.

Vor der deutschen Arbeiterbewegung steht die Aufgabe, im Kampf gegen alle Kräfte des in- und ausländischen Imperialismus das deutsche Volk im Kampf um die nationale Einheit und Unabhängigkeit zu sammeln. Diese Aufgabe kann jedoch nur gelöst werden, wenn die Arbeiterklasse — als einzige Klasse, die imstande ist in der Epoche des Imperialismus konsequent die nationalen Interessen des Volkes zu vertreten — zum stärksten und führenden Faktor des politischen und gesellschaftlichen Lebens wird und wenn es ihr gelingt, eine die breiten Massen des deutschen Volkes umfassende nationale Front zu schaffen. Erst wenn dieses Ziel eines anti-faschistisch-demokratischen Deutschlands erreicht ist, werden in Deutschland die notwendigen Bedingungen für den Übergang zur Volksdemokratie gegeben sein.

(Die Redaktion)

Aus der Rede Dimitroffs

„Um mit aller Sicherheit auf dem Wege des Sozialismus vorwärtzuschreiten, muß man die Frage des Charakters der Rolle und der Perspektiven der Volksdemokratie und des volksdemokratischen Staates restlos klären. In dieser Hinsicht gilt es, einige unserer früheren Vorstellungen zu präzisieren und andere zu berichtigen, wobei die erworbenen Erfahrungen und die neuesten Unterlagen über dieses neue schwierige Problem berücksichtigt werden müssen.“

Was ist, kurz gesagt, der Kern dieser Frage?

1. Bekanntlich wurde die Errichtung der Volksdemokratie und des volksdemokratischen Staates möglich durch die Zerschlagung der deutsch-faschistischen Streitkräfte, durch den historischen Sieg der Sowjet-Union im zweiten Weltkrieg und durch den Kampf, den die Volksmassen unter der Leitung der Arbeiterklasse für nationale Freiheit und Unabhängigkeit führten; dies hatte zur Folge, daß eine Anzahl Länder Ost- und Südosteuropas aus dem System des Imperialismus ausfielen.

Der Charakter der Volksdemokratie und des volksdemokratischen Staates wird durch vier überaus wichtige Besonderheiten bestimmt:

a) *Der volksdemokratische Staat stellt die Macht der Werktätigen, die Macht der überwältigenden Mehrheit des Volkes dar, wobei die führende Rolle der Arbeiterklasse zufällt.*

Das bedeutet erstens, daß die Macht der Kapitalisten und Großgrundbesitzer gestürzt und die Macht der Werktätigen in Stadt und Land unter Führung der Arbeiterklasse errichtet ist, die Arbeiterklasse als die fortschrittliche Klasse der modernen Gesellschaft spielt die führende Rolle im Staat und im öffentlichen Leben; zweitens bedeutet es, daß der Staat als Werkzeug dient im Kampf der Werktätigen gegen die Ausbeuterelemente, gegen alle Versuche und Tendenzen, die kapitalistische Ordnung und die Herrschaft der Bourgeoisie wiederherzustellen.

b) *Der volksdemokratische Staat ist ein Staat der Übergangsperiode, berufen, die Entwicklung des Landes auf dem Wege zum Sozialismus zu gewährleisten.*

Das bedeutet, daß die Macht der Kapitalisten und Großgrundbesitzer zwar gestürzt und der Besitz dieser Klassen in das Eigentum des Volkes überführt ist, die ökonomischen Wurzeln des Kapitalismus jedoch noch nicht liquidiert sind, die kapitalistischen Elemente noch vorhanden sind und sich entwickeln in dem Bestreben, die kapitalistische Sklaverei wiederherzustellen. Deshalb ist eine Vorwärtsentwicklung zum Sozialismus nur möglich unter der Voraussetzung eines unversöhnlichen Klassenkampfes gegen die kapitalistischen Elemente bis zu ihrer völligen Liquidierung.

Nur durch unbeirrbares Vorwärtzgehen auf dem Wege des Sozialismus kann der volksdemokratische Staat erstarken und seiner historischen Mission gerecht werden. Wenn die Volksdemokratie aufhören würde, die Ausbeuterklasse zu bekämpfen, wenn sie aufhören würde, die kapitalistischen Elemente zu unterdrücken und zu verdrängen, würden diese unweigerlich die Oberhand gewinnen und die Volksdemokratie nicht nur in ihren Grundlagen untergraben, sondern zu ihrem Untergang führen.

c) *Der volksdemokratische Staat wird in Zusammenarbeit und Freundschaft mit der Sowjetunion, dem Land des Sozialismus, aufgebaut.*

Ebenso wie die Befreiung unseres Landes von den Fesseln des Imperialismus und die Schaffung des volksdemokratischen Staates nur dank der Hilfe und der Befreiungsmision der Sowjetunion im Kampf gegen das faschistische Deutschland und seine Bundesgenossen möglich wurde, setzt auch die weitere Entwicklung unserer Volksdemokratie die Aufrechterhaltung und Festigung enger Beziehungen und einer aufrichtigen Zusammenarbeit, gegenseitige Hilfe und Freundschaft zwischen unserem Lande und dem großen Sowjetstaate voraus. Jede Tendenz zur Schwächung der Zu-

sammenarbeit mit der Sowjetunion richtet sich direkt gegen die Existenzgrundlagen der Volksdemokratie in unserem Lande

d) *Der volksdemokratische Staat gehört zum demokratischen, ant imperialistischen Lager.*

Nur durch die Zugehörigkeit zu dem geeinten demokratischen Lager, das von dem mächtigen Sowjetstaat geführt wird, vermag jedes Land der Volksdemokratie seine Unabhängigkeit, Souveränität und Sicherheit gegen eine Aggression und gegen die imperialistischen Kräfte zu sichern.

2. In Anbetracht der militärischen Zerschlagung der aggressiven faschistischen Staaten, in Anbetracht der heftigen Verschärfung der allgemeinen Krise des Kapitalismus, des gewaltigen Machtzuwachses der Sowjetunion und der engen Zusammenarbeit mit der UdSSR und den volksdemokratischen Staaten ergab sich für unser Land ebenso wie für die anderen Länder der Volksdemokratie die Möglichkeit den Übergang vom Kapitalismus zum Sozialismus ohne Errichtung eines Sowjetregimes, durch ein Regime der Volksdemokratie, zu vollziehen, unter der Voraussetzung, daß dieses Regime sich in seiner Konsolidierung und Entwicklung auf die Hilfe der UdSSR und der volksdemokratischen Länder stützt.

3. Das Regime der Volksdemokratie, das die Herrschaft der Werktätigen unter der Führung der Arbeiterklasse verkörpert, kann und muß in der gegebenen historischen Situation, wie die Erfahrung bereits gezeigt hat, bei der Liquidierung der kapitalistischen Elemente und bei der Organisierung der sozialistischen Wirtschaft mit Erfolg die Funktionen einer Diktatur des Proletariats ausüben. Das Regime der Volksdemokratie kann den Widerstand der gestürzten Kapitalisten und Großgrundbesitzer brechen und ihre Versuche, die Macht des Kapitals wiederherzustellen, unterdrücken und zunichte machen. Es kann den Aufbau der Industrie auf der Grundlage des gesellschaftlichen Eigentums und der Planwirtschaft organisieren. Es wird auch imstande sein, die kapitalistischen Elemente auf dem Lande zu überwinden und die große Masse der Werktätigen zum entschlossenen Kampf für den Übergang zum Sozialismus um die Arbeiterklasse zusammenzuschließen.

Bei der Durchführung dieser Politik, die darauf abzielt, die kapitalistischen Elemente in der Volkswirtschaft auszumerzen, wird das Regime der Volksdemokratie ohne Zweifel nicht unverändert bleiben. Es wird notwendig sein, die führenden Positionen der Arbeiterklasse auf allen Gebieten des Staatswesens und des öffentlichen Lebens ständig zu festigen, es wird notwendig sein, auch auf dem Lande alle Elemente zusammenzuschließen, die in der Periode des verschärften Kampfes gegen die Großbauern und ihren Nachtrab zuverlässige Verbündete der Arbeiterklasse werden können. Es wird notwendig sein, das Regime der Volksdemokratie als Mittel im Kampf für die Einschränkung und Liquidierung der Klassenfeinde zu festigen und zu verbessern.

4. Die Länder der Volksdemokratie, darunter auch unser Land, haben bereits den Weg zum Sozialismus beschritten, ohne den Kampf gegen die einheimischen und insbesondere gegen die auswärtigen feindlichen Kräfte einzustellen. Gegenwärtig wird in diesen Ländern daran gearbeitet, die notwendigen Voraussetzungen für den Aufbau des Sozialismus, für die Schaffung der wirtschaftlichen und kulturellen Grundlagen einer künftigen sozialistischen Gesellschaft herzustellen.

Gerade das ist in der jetzigen Etappe die Hauptaufgabe der Volksdemokratie, also auch der Arbeiterklasse und der an ihrer Spitze stehenden kommunistischen Partei.

Diese Gesamtaufgabe umfaßt eine Anzahl wichtiger Teilaufgaben, von denen unserer Ansicht nach folgende von entscheidender Bedeutung sind:

a) Die ständige Festigung der führenden Positionen der Arbeiterklasse mit der kommunistischen Partei an der Spitze auf allen Gebieten des Staatswesens sowie des öffentlichen, politischen und kulturellen Lebens.

b) Die Festigung des Bündnisses der Arbeiterklasse mit der werktätigen Bauernschaft unter Führung der Arbeiterklasse.

c) Die beschleunigte Entwicklung des vorgesellschafteten Sektors der Volkswirtschaft, insbesondere der Großindustrie.

d) Die Schaffung der Voraussetzungen für die Liquidierung der kapitalistischen Ausbeuterelemente in der Landwirtschaft durch eine konsequente Politik zu ihrer Einschränkung und später zu ihrer Ausmerzung und Liquidierung.

e) Allseitige Entwicklung der Produktionsgenossenschaften unter der großen Masse der Bauernschaft, staatliche Hilfeleistung für die Klein- und Mittelbauern durch Maschinen- und Traktorenstationen, durch Kredite und Saatgutdarlehen; hierbei muß das Interesse der Klein- und Mittelbauern am Bündnis mit der Arbeiterklasse gesteigert werden, sie müssen am praktischen Beispiel von den Vorzügen der kollektiven Landwirtschaft überzeugt und im Geiste der Unversöhnlichkeit gegen die kapitalistischen Elemente erzogen werden.

Was die Frage der Nationalisierung des Bodens betrifft, so sind wir der Ansicht, daß diese Frage in unseren Verhältnissen bei der Entwicklung der Arbeitsgenossenschaften der Bauern keine praktische Bedeutung hat, d. h. daß die Nationalisierung des Bodens keine notwendige Voraussetzung für die Entwicklung und Mechanisierung unserer Landwirtschaft ist.

Aus meinen Ausführungen folgt aber nicht, daß der Aufbau des Sozialismus auf dem Lande überhaupt ohne Nationalisierung des Bodens möglich ist. Mit der allmählichen Gewinnung der Dorfarmut und der Mittelbauern für die Arbeitsgenossenschaften der Bauern, mit der Entwicklung der Maschinen- und Traktorenstationen, mit dem Verbot der Verpachtung des Bodens, mit der Einschränkung und später dem Verbot des Kaufs und Verkaufs von Boden, mit der Herabsetzung und später, sobald die Verhältnisse dies gestatten, mit der Aufhebung der Rente auf Beschluß der Bauern, die Genossenschaftsmitglieder sind, wird die Frage der Nationalisierung des Bodens praktisch dadurch gelöst, daß der ganze Boden den Arbeitsgenossenschaften zur ewigen Nutzung überlassen wird. So wird der werktätige Bauer, der gegenwärtig der Sklave seiner kleinen Parzelle ist, in weitestem Maße Nutzen aus den Früchten der Erde ziehen können, die sich durch eine moderne maschinelle Bodenbearbeitung in den großen Genossenschaften der Bauern noch bedeutend vermehren werden.

5. Die Volksdemokratie ist für den Internationalismus. Nationalismus ist unvereinbar mit Volksdemokratie. Unsere Partei sieht im Internationalismus, in einer internationalen Zusammenarbeit, in der der große Stalin führend ist, die Gewähr für die selbständige Existenz, für das Gedeihen und den Fortschritt unseres Landes zum Sozialismus. Wir sind der Ansicht, daß der Nationalismus, welche Maske er auch annehmen mag, ein Feind des Kommunismus ist. Ein anschauliches Beispiel hierfür ist die antikommunistische Praxis der nationalistischen Gruppe Titos in Jugoslawien. Deshalb ist der Kampf gegen den Nationalismus eine vordringliche Pflicht der Kommunisten.

Im Kampf gegen alle möglichen Äußerungen des Nationalismus müssen wir die Werktätigen im Geiste des proletarischen Internationalismus und der Treue zur Heimat, d. h. im Geiste eines echten Patriotismus erziehen.

Erziehung im Geiste des proletarischen Internationalismus und der Anhänglichkeit an die Heimat bedeutet vor allem Entwicklung und Festigung der Erkenntnis von der entscheidenden Bedeutung, die einer festgefügtten Einheitsfront der volks-

demokratischen Länder und der großen Sowjetunion im Kampf gegen die Offensive der aggressiven Kräfte der internationalen Reaktion und des Imperialismus zukommt. Die ganze Zukunft unseres Volkes hängt einerseits von der Macht der Sowjetunion ab, an deren Freundschaft wir das größte Interesse haben, und andererseits von der Bereitschaft und Fähigkeit unseres Volkes, im Falle einer kapitalistischen Aggression in Ehren seine Pflicht im gemeinsamen Kampf zu tun.

Außerdem bedeutet Erziehung im Geiste des proletarischen Internationalismus Entwicklung und Festigung der Erkenntnis von der Wichtigkeit einer völligen Koordinierung des Vorgehens der kommunistischen und Arbeiterparteien und von der führenden Rolle der Kommunistischen Partei der Sowjetunion (Bolschewiki). Denn für die kommunistischen Parteien gibt es als Anleitung zum Handeln eine einzige Theorie, die Theorie des Marxismus-Leninismus, es gibt die gemeinsame Zielstrebigkeit in ihrer Politik, es gibt die große Partei Lenins-Stalins als führende Partei der internationalen Arbeiterbewegung.

Wir betrachten es als wichtigste Voraussetzung aller unserer Erfolge, daß die Partei, die Arbeiterklasse, die werktätige Bauernschaft, die ganze werktätige Intelligenz, das ganze werktätige Volk unermüdlich und offen in diesem Geist erzogen werden.

In seinem Schlußwort ging Dimitroff nochmals auf die Probleme der Volksdemokratie ein. Er sagte:

„Manche Genossen, die in der Diskussion die Frage der Volksdemokratie anschnitten, betonen vor allem oder waren geneigt, vor allem das zu betonen, worin sich die Volksdemokratie von der Sowjetordnung unterscheidet — das ist etwas, was zu falschen und schädlichen Schlußfolgerungen führen kann. Entsprechend dem Marxismus-Leninismus sind die Volksdemokratie und die Sowjetordnung zwei Formen ein und derselben Macht, der Macht der Arbeiterklasse, die im Bündnis mit den Werktätigen in Stadt und Land steht und die Führung in diesem Bündnis hat. Es sind zwei Formen der proletarischen Diktatur. Die spezifische Form des Übergangs vom Kapitalismus zum Sozialismus in unserem Land hebt die grundlegenden Gesetzmäßigkeiten der Periode des Übergangs vom Kapitalismus zum Sozialismus nicht auf und kann sie nicht aufheben, sie sind allen Formen gemeinsam. Der Übergang zum Sozialismus kann nicht vollzogen werden ohne die Diktatur des Proletariats, die gegen die kapitalistischen Elemente und auf die Organisation der sozialistischen Wirtschaft gerichtet ist.

Während die bürgerliche Demokratie eine Diktatur der Bourgeoisie ist, eine Diktatur der großkapitalistischen Minderheit der Ausbeuter über die gewaltige Mehrheit der Werktätigen, übt die Volksdemokratie die Funktionen der Diktatur des Proletariats im Interesse der gewaltigen Mehrheit der Werktätigen aus und verwirklicht die umfassendste und vollkommenste Demokratie, die sozialistische Demokratie.

Aus der Tatsache, daß die volksdemokratische und die Sowjetmacht das Wichtigste und Entscheidende gemeinsam haben, nämlich, daß sie die Macht der Arbeiterklasse sind, die im Bündnis mit den Werktätigen und an ihrer Spitze steht, ergeben sich recht bedeutsame Schlußfolgerungen über die Notwendigkeit eines allseitigen Studiums und der weitgehendsten Auswertung der großen Erfahrungen des sozialistischen Aufbaus in der Sowjetunion. Und diese Erfahrungen, angewandt auf unsere Verhältnisse, sind das einzige, das beste Vorbild für den Aufbau des Sozialismus in unserem Lande, wie in den anderen Ländern der Volksdemokratie.“